

Die Ausdehnung des Meereises in der Arktis habe im Oktober ein Rekordtief erreicht, sagten dänische Forscher am Mittwoch. Sie fügten hinzu, die für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme führe dazu, dass es sich außerdem nicht so schnell wie üblich erhole.



Eisbär auf ganz dünnem Eis. (Foto: skeeze)

„Die Ausdehnung des arktischen Meereises im Oktober wird die niedrigste sein seit es Aufzeichnungen gibt, und die Wachstumsrate des Meereises ist langsamer als normal“, sagte Rasmus Tonboe, Wissenschaftler am Dänischen Meteorologischen Institut (DMI), gegenüber der AFP und bemerkte, dass die Aufzeichnungen bis ins Jahr 1979 zurückreichen.

Die Forscher stellten bereits im September die zweitniedrigste Ausdehnung des Meereises in der Arktis fest, sie erreichte nicht ganz das Negativ-Niveau von 2012.

Wärmeres Meerwasser verlangsamte die Bildung von neuem Eis im Oktober.

Die Wassertemperaturen im östlichen Teil der Arktis, nördlich von Sibirien, waren zwei bis vier Grad wärmer als normal, in der Baffin Bay war es ein bis zwei Grad wärmer, sagte DMI in einer Erklärung.

Das Institut sagte, dies folge einem in den letzten Jahren beobachteten Trend, der als „Teufelskreis“ beschrieben wurde.

„Es ist ein Trend, den wir in den letzten Jahren beobachten konnten, mit einer längeren Freiwassersaison, die dazu führt, dass die Sonne das Meer für längere Zeit erwärmt, was zu kürzeren Wintern führt, so dass das Eis nicht mehr so dick wird wie früher“, sagte Tonboe.

*ap*